media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Martin Loiperdinger

Glaser, Hermann: Kulturgeschichte der BRD

1986

https://doi.org/10.17192/ep1986.4.7103

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Loiperdinger, Martin: Glaser, Hermann: Kulturgeschichte der BRD. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 4. DOI: https://doi.org/10.17192/ep1986.4.7103.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Hermann Glaser: Kulturgeschichte der Bundesrepublik Deutschland, Band 1: Zwischen Kapitulation und Währungsreform 1945 - 1948.- München, Wien: Carl Hanser Verlag 1985, 374 S., DM 54,-

Daß der erste von insgesamt drei Bänden bundesdeutscher Kulturgeschichte der vergleichsweise kurzen Zeitspanne zwischen bedingungsloser Kapitulation und Währungsreform gewidmet ist, zeigt die immense Bedeutung an, die Hermann Glaser jenen drei Jahren für die spätere Kulturentwicklung in der Bundesrepublik beimißt. Tatsächlich vermag der Nürnberger Kulturdezernent in teilweise virtuosen Zitat-Collagen ein Kaleidoskop der Trümmerkultur von "Trizonesien" aufzufächern, dessen Reichhaltigkeit und Vielfalt vor allem angesichts der erbärmlichen Versorgungslage der Bevölkerung verblüfft. Im ersten Teil des Bandes werden Schlaglichter auf das Lebensgefühl und den kulturellen Zeitgeist geworfen. Dabei treten Gegensätze zwischen den nahezu unzerstört gebliebenen "panischen Idyllen" der Provinz und den unbehausten Schuttwüsten der Großstädte schroff hervor. Dem korrespondiert auf kulturellem Gebiet eine Fraktionierung zwischen

denen, die im sicheren Abseits einer wirklichen oder vorgeblichen inneren Emigration überwintert hatten und nun den überkommenen 'deutschen Geist' gegen seinen Mißbrauch im Dritten Reich hochleben lassen, und den zurückgekehrten Exilanten, die sich als das 'andere Deutschland' verstehen und auf eine reinigende Umbesinnung dringen. Der zweite Teil behandelt neben der Organisation des Ausbildungssektors, den Medien Rundfunk und Lizenzpresse vor allem die 'Welt der Künste', insbesondere Literatur und Theater. Es wird gezeigt, wie die Beharrungskräfte überall die Oberhand bekommen, auch dort, wo sie sie nicht schon von Anfang an hatten - nicht ohne die tatkräftige Mithilfe der Alliierten, die unter dem Vorzeichen des Kalten Krieges anstelle der antifaschistischen 'Re-education' die Parole der antikommunistischen Westintegration ausgeben.

Die Grundthese der Einleitung, daß die Kultur der Trümmerzeit von den Alliierten als "geistige Wiedergeburt Deutschlands" entscheidend gefördert worden sei und wertvolle Auskunft geben könne bei der Vergewisserung "über den kulturellen Ursprung unseres Staates" (S. 9), wird jedoch durch die von Glaser selbst ausgebreiteten Materialien in beiderlei Hinsicht fragwürdig: Zumeist haben die Alliierten ebenso zum Begräbnis einer deutschen Nachkriegskulturblüte beigetragen wie sie ihre Geburt lizensiert hatten. So läßt sich zum andern noch an der kulturellen Entwicklung selbst ablesen, daß der Ursprung der Bundesrepublik im Kulturellen nicht liegen kann, sondern daß dieser Staat wie jeder andere Ergebnis einer gewaltsamen Auseinandersetzung ist, an deren Parametern sich dann die geistige Auseinandersetzung post festum orientiert.

Hermann Glaser hat sein Buch erkennbar für ein breites Publikum geschrieben. Es kann schon angesichts der kompilierend erzählenden Darstellungsweise nicht an der Elle wissenschaftlicher Analyse gemessen werden. Dennoch muß der Anspruch, hier werde eine 'Kulturgeschichte der Bundesrepublik Deutschland' vorgelegt, mit einem Fragezeichen versehen werden. Als eine Vorgeschichte mit prägender Wirkung kann die Kultur bis zur Währungsreform schwerlich gelten, denn selbst dort, wo die Diskontinuitäten gegenüber dem Dritten Reich überwiegen, sind nicht sie, sondern ihre Beseitigung Grundlage für die restaurative Kultur der Adenauer-Ära. Bezogen auf die Kulturmedien selbst sowie auf ihr Publikum stützt sich Glaser auf einen bildungsbürgerlichen Kulturbegriff: Er richtet sein Augenmerk vor allem auf Belletristik und Theater, die schon aus Material- und Vertriebsgründen zwar im Kulturleben der Trümmerzeit eine herausragende Rolle spielen, diese aber nach der Währungsreform sehr schnell verlieren zugunsten von 'modernen' Massenmedien wie Rundfunk, Film, Illustrierte bis hin zu Comic strips und Groschenheften. So widmet er ein Kapitel über 'Zeitschriften-Euphorie' dem Bereich des politisch-literarischen Feuilletons, während er die Gründung der bis heute marktbeherrschenden Illustrierten 'Hör zu', 'Bunte Illustrierte' und 'Quick' mit keinem Wort erwähnt. Auch werden in dem reichhaltigen Zitatenschatz fast ausschließlich die Erinnerungen und Schilderungen einer schöngeistigen Bildungselite kolportiert, während der Leser kaum etwas über die kulturellen Bedürfnisse und Urteile des Publikums erfährt. Anhaltspunkte dafür wären jedoch leicht zu gewinnen gewesen: Es gab ausgiebige Befragungsaktionen der Besatzungs-

behörden. Vielleicht wäre durch deren Auswertung auch in Erfahrung zu bringen, ob die vom Autor hoch eingeschätzte, mit der Währungsreform abrupt zurückgehende Bereitschaft der Bevölkerung, für den Konsum von 'Kulturgütern' Geld auszugeben, sich auf mehr richtet auf einen aus Not geborenen Ersatz für Annehmlichkeiten des Lebens, die ganz abgesehen vom verfügbaren Budget vor dem Tag X gar nicht zu kaufen waren.

Trotz dieser Einwände eignet sich der Band als einführendes Materialien- und Lesebuch. Vor allem läßt die Technik der Zitat-Montage dem Leser genügend Raum für eigene 'Nachdenklichkeit', etwa wenn der Autor die Senatorenrede zur Eröffnung der Hamburger Universität (S. 156) mit Schüleraufsätzen zum Thema 'Kriegserleben' (S. 166 ff) aus dem gleichen Jahr konfrontiert. Hervorzuheben ist auch die dem Preis angemessene Ausstattung des Bandes, vor allem die unaufdringliche Präsentation der sorgfältig ausgewählten und mit Bedacht im Text plazierten zeitgenössischen Fotografien und Grafiken.

Martin Loiperdinger